Wo Chaos herrscht Kapitel 7.2
Wut und Reue

Sie schrie ihn an, als sie keine Huflänge mehr von ihm entfernt war: „Nur WARUM habt ihr es gemacht?! WARUM hattet ihr es für Nötig erachtet, mich unter diesem Druck kämpfen zu lassen!“, sie wartete kurz auf eine Antwort, doch schaute der Namenlose, der Inzwischen aufgestanden war einfach nur da und lauschte weiter, als Twilight bebend weiterbrüllte: „Du und…“, sie zeigte mit zitterndem Huf auf die Prinzessin neben sich, „ Luna habt mich glauben lassen, das ich unter jeden Umstand Erfolg haben müsste, sonst würdest du sterben!“ Ihr Gesicht wurde verzweifelt, während der Namenlose geduldig zuhörte, „Ich wusste nicht, ob ich es schaffen könnte, nicht wann, nicht rechtzeitig… ich hatte TODESANGST um dich!“, ihr schauderte es, „Und du WUSSTEST, dass es nur eine Show war! In jeder Sekunde fürchtete ich, Luna könnte ihr Ziel erreichen! Ich würde versagen!“ Wieder gab sie ihm Zeit, sich zu erklären, doch musterte er sie einfach Aufmerksam. „HAST DU NICHTS DAZU ZU SAGEN?! … Ich habe alles für dich gegeben, alles riskiert, weil ich WUSSTE, dass es um dein Leben geht! Schon bevor Luna von diesem Wahnsinn anfing …“, gerade war sie noch enttäuscht, doch nun gab sie sich ihrer Wut hin, „Ich habe dir Vertraut! Dir und Luna und ihr habt mich verraten! Ihr habt nicht an mich geglaubt! … DU!“, sie schaute dem Namenlosen in die Augen als stehen in diesen die Antworten auf ihre Fragen, „ Du machst alles kaputt! Wegen dir kann Dismare uns besiegen! Und das schlimmste daran ist, dass ich dich Freund nenne und ich …“, sie stockte in ihrer Triade, fuhr dann aber fort: „ Ich habe Gefühle für dich, die ich so für keinen anderen Hengst hatte! … Ich HASSE dich!“, sie machte einen Schritt nach vorne, woraufhin er zurückwich, „ Ich HASSE, HASSE, HASSE dich!“, sie ließ ihn immer mehr zurückweichen, „Du hattest nie Gefühle für mich du scharmloser Lügner!“

Er stoppte. Sie stieß gegen ihn. Einen viel zu kurzen Moment berührten ihre Lippen die seinen, ehe sie erschreckt zurückwich. Er schaute sie aus großen Tiefbraunen Augen an. Sie erkannte wie beschämt er wirkte, und das war auch ihr Ziel gewesen, doch machte sich tief in ihr ein Gefühl der Reue breit. Nichts desto trotz funkelte sie ihn wütend an. Sie wünschte sich eine gute Erklärung für all das.

„Er hat nur…“, meldete sich Luna wieder, doch brachte ihr das nur die unverhoffte Aufmerksamkeit der aufgebrachten Stute.

„Und du Luna!“ fauchte Twilight jetzt die Prinzessin an, “ Wie konntet ihr da nur mitmachen? Habt ihr vielleicht sogar das alles geplant gehabt?“ Sie machte die Stimme der Prinzessin gewollt schlecht nach: „Wir sollten Twilight unter massiven Druck setzten

und sie an ihre Grenzen treiben, um sie am Ende dann in Kenntnis zu setzen, dass es alles nur fauler Zauber war.“ Mit ihrer Stimme schrie sie nun weiter: „Du konntest doch nicht allen Ernstes glauben, dass das eine gute Idee war! Hast du auch nur eine Sekunde dabei an mich gedacht?“ Sie wechselte ihren Blick nun hin und her, „ Einer von euch Beiden?! Habt ihr euch einmal gefragt wie es mir dabei gehen könnte?“ Luna fühlte sich sichtlich unwohl in ihrer Haut, als sie versuchte zu antworten, doch scheiterte. Es überraschte Twilight, dass sie tatsächlich die Prinzessin sprachlos gemacht hatte.

„Auch wenn der Nightmare nicht mehr in euch ist, scheint er auf euch abgefärbt zu haben!“

Der Härte dieser Worte war sich Twilight auch erst bewusst, als sie diese Aussprach. Luna schien geohrfeigt. Mit offenem Mund stand sie da. Twilight hätte schwören können, das die Prinzessin glasige Augen hatte, als sie in gebückter Haltung zurückwich.

Als Twilight wieder etwas in den Sinn kam, und es Luna an den Kopf werfen wollte, stand plötzlich der Namenlose zwischen ihr und der Prinzessin.

„Lass Luna in ruhe Twilight. Nicht sie ist es, auf die du Sauer sein solltest, ich bin es. Ich habe sie von dem Plan überzeugt und ihr versichert jegliche Schuld auf mich zu neh…“

Twilight viel dazu nichts mehr ein. In ihrem Rausch der Gefühle holte sie aus, und Schlug im kräftig gegen die Wange. Er wehrte sich nicht, zuckte nicht mal Weg.

Augenblicklich kehrte sie ihm den Rücken und rannte den gesamten Weg durch Ponyville zurück zu ihrer Bibliothek. Sie wusste nicht wie er Geschaut hatte, als sie rannte, was er dachte oder irgendwer Gedacht haben muss, der sie zornig den Weg entlang galoppieren sah. Ein paar Versuchten sie anzusprechen, doch ignorierte sie die Ponys.

Sie zog die Tür mit ihrer Magie auf, rannte die Treppe hoch und sprang in ihr Bett, während sie versuchte, Tränen zu unterdrücken. Ihr Zorn war in Frustration umgeschlagen. Eine Sache Tat besonders weh, nämlich ihr Verlorenes Vertrauen in den Namenlosen. Sie zog sich die Decke über den Kopf, versteckte sich vor der Welt. Ihr Herz Schlug im schnellen Rhythmus, spürbar durch das bloße Liegen. Nur langsam beruhigte sich es und damit auch ihr Gemütszustand, doch eine Gewisse Unruhe blieb, die wie ein Splitter in der Hufsohle an ihren Nerven zerrte.

Eine sich öffnende Tür störte ihre Gedanken. Schritte die von Hufen stammten, kamen die Treppe hinauf. Zögerlich näherten sie sich ihrem Bett.

„Wer auch immer da ist“, nuschelte sie in ihr Kissen, „Ich bin nicht in der Stimmung mit jemandem zu reden.“

Ihre Gefühle hatten sich etwas abgekühlt und sie bereute es schon fast, den Namenlosen geschlagen zu haben. Umso mehr bereute sie es, wie sie Luna angefahren hatte.

„Das kann ich mir gut vorstellen“, drang die ruhige Stimme von IHM an ihr Ohr.

Augenblicklich kam ihre Wut wieder zum Vorschein, doch zügelte sie diese so gut es ging. Nach allem, was passiert war, wollte sie gerade jetzt nicht mit ihm reden.

„Verschwinde!“, nörgelte sie gedämpft durch ihr Kissen.

„Twilight, ich…“, Versuchte er zu erklären, doch da Flog schon das Kissen von Twilight in sein Gesicht und unterbrach ihn. Sie war inzwischen aufgerichtet in ihrem Bett und konnte ihn sehen. Seine Rechte Wange war gerötet und etwas Dick geworden.

Entkräftet sagte sie: „Lass mich einfach in Ruhe…“ Sie drehte ihren Kopf zur Seite, so dass sie ihn nicht mehr ansehen musste, denn sie konnte es nicht ertragen. Bedrückt schaute sie auf den Boden an der Seite ihres Bettes.

Das Holz knarrte etwas, als der Namenlose die Treppe hinunter ging. Es entfernte sich immer mehr, bis sie die Eingangstür zufallen hörte, dann war es wieder still um sie herum.

Sie wusste nun nicht, was sie tun sollte. Sie überlegte zu lesen, oder zu Versuchen diese Magie zu nutzen. Sie Versuchte es auch kurz, noch während sie auf ihrer Matratze saß, gab es aber schnell wieder auf. Plötzlich meldeten sich wieder ihre Muskeln, die wieder zeigen wollten, dass sie sich noch längst nicht erholt hatten.

Nach kurzem Überlegen hielt sie es für eine gute Idee, sich einfach hinzulegen und etwas zu dösen. Was sollte sie auch anderes machen? Sie könnte dem Namenlosen Magie beibringen, aber darauf hatte sie zurzeit wirklich nicht die geringste Lust. Das Grundwissen kann er sich zudem selbst ganz gut aneignen mit den Büchern. Sie

könnte auch Luna helfen mit dem Erforschen der Magie, aber mit ihr wollte sie gerade genauso wenig zu tun haben. Das einzige was sie wirklich gerne gewusst hätte, wäre was ihre Freundinnen die Letzte Zeit gemacht haben. Sie dachte noch daran, sich bei diesen zu erkundigen, doch übermannte sie eine Müdigkeit, der sie sich gar nicht bewusst war. Ihre Schweren Lieder schlossen sich, die Schwerkraft zog sie auf die Matratze, und sofort übermannte sie der Frieden bringende Schlaf.

Twilight erwachte früh am nächsten Morgen. Der Mond war gerade dabei Platz für die Sonne zu machen und so war Spike, der friedlich in seinem Körbchen schlummerte, noch nicht aufgewacht. Sie nutzte die Ruhe um sich im Badezimmer frisch zu machen und anschließend für sich und den Jungdrachen ein Frühstück aus Karotten und zwei Schüsseln mit Zerealien und Milch vorzubereiten.

Sie war gerade fertig, als der kleine Drache die Treppe hinuntertapste und sich gähnend ein Auge rieb.

„Morgen Twilight~“, murmelte er gerade noch verständlich.

„Morgen Spike“, leierte sie herunter, während sie in ihrer Schüssel Müsli rumrührte.

Den fragenden Blick von dem verschlafenen Drachen konnte sie förmlich spüren. Ehe er fragen könnte, wollte sie direkt die Sache klären: „Keine Sorge, ich bin nur ein wenig … verstimmt“, versuchte sie es nett auszudrücken.

Unsicher fragte ihr zuverlässiger Assistent: „Willst du… darüber reden?“

„Nein Spike“, gab sie ihm schwach als Antwort während ihr Kopf auf den Tisch fiel.

„Na gut, wenn das so ist, dann gehe ich mal zu…“ sprach Spike während er sich zur Türe drehte, doch plötzlich stand Twilight auf und rief: „Was soll ich nur tun?“, weswegen er sich ihr wieder zuwendete, „ Ich mag den Namenlosen!“ schrie sie lauter und verärgerter, während sie immer schneller sprach und begann im Kreis zu um Spike herum zu gehen: „ Andererseits weiß ich Nichts über ihn. Ich kenne ja nicht mal seinen Namen. Ich weiß Nichts über ihn. Bei Celestia, was finde ich eigentlich an ihm? Er lügt uns durchgehend an und jetzt glaubt er auch noch mich mit gemeinen Tricks reinlegen zu müssen!“ Spike versuchte etwas zu sagen, doch ignorierte sie seine Versuche. „ Hat er nicht geglaubt dass ich es schaffe? Auch Luna hat Zweifel, sonst hätte sie dem doch nie zugestimmt! Warum vertrauen sie mir nicht? Ich hätte es ohne diesen Trick geschafft, warum mussten sie mich täuschen?“

„Nun... Luna sagte, dass…“, begann Spike wieder, doch war Twilight zurzeit taub.

„Und der Namenlose, was will der eigentlich? Er sagt er mag mich, aber zugleich will er nicht mit mir zusammen sein! Will ich das überhaupt? Er hat mich bereits mehrmals abgewiesen, ich weiß nicht was ich da versuche. Und jetzt hat er bei diesem Plan mitgemacht, den er vermutlich sogar selbst entwickelt hat! Dismare liegt uns im Nacken und sie haben nichts Besseres zu tun, als mich auszutricksen? Ich habe für den Namenlosen gekämpft, ich wollte ihn retten und dann war das alles nur Show? Was finde ich am Namenlosen?“

Eine Tür schwang auf und mit ihr kam die Stimme vom Namelosen: „Hey Spike, hast du noch mehr Bücher?“ Er trat in die Bibliothek und schaute zum Drachen, während Twilight ihn giftig anfunkelte. „Ich bin die paar Bücher, die du mir gegeben hast jetzt schon soweit …“ Erst jetzt bemerkte er Twilight und so fielen seine Ohren zurück, ein entschuldigendes Lächeln auf dem Gesicht, während er langsam zurückschritt. „T-Twilight…“

„Geh einfach“, befahl sie ihm und wendete sich von ihm ab. Sie konnte ihn nicht ansehen.

Doch Versuchte er sich erneut zu erklären: „Twilight, lass mich bitte erklä…“

„SOFORT!“, unterbrach sie ihn aufgebracht mit erhobenem Kopf, wobei sie ihn immer noch nicht ansah.

Beinahe fiel er auf dem Weg aus der Bibliothek über seine eigenen Beine, konnte sich jedoch in einen Trab fangen und stolperte hinaus.

Als kein Hufgetrappel mehr zu hören war, seufzte sie: „Bring ihm die Bücher „Eine jeder Magie Basis: Band 2“, „Magie leicht gewirkt“, „Magietraining für Anfänger“ sowie „Die Schule der Levitation“ und „Magielehrbuch: Jahr 2“. Lass ihn zudem die anderen Bände mehrmals wiederholen und Teste ihn in allen Bereichen.“

„Warum hast du ihm sie nicht gerade gegeben?“, fragte der Drache verwundert

Twilight schaute ihn daraufhin schlecht gelaunt an und brummte.

„Oh, schon klar…tut mir leid“, entschuldigte sich der kleine Drache und ging zu den

Regalen. „Aber eins verstehe ich nicht. Warum bist du so sauer auf den Namenlosen?“

Sie legte sich aufs Sofa und seufzte: „ Das ist es gar nicht, Spike…nicht mehr. Ich bin viel mehr enttäuscht von ihm. Er war so freundlich zu mir, er liest gerne und er gibt mir Sicherheit, dass alles gut wird. Zumindest tat er das. Jetzt jedoch bin ich mir da nicht mehr so sicher.“

Spike hatte bereits ein Buch rausgeräumt und war nun auf eine Leiter gestiegen, um das nächste Buch für das Einhorn zu holen.

„Weißt du Spike, selbst Prinzessin Celestia wirkte besorgt wegen Discord und dem Nightmare.“ Sie legte ihren Kopf auf die Lehne.“ Der Namenlose hatte aber stets Hoffnung gezeigt, außer bei dem Mal, wo er dieses Angebot… Ich fühlte mich wohl bei ihm, doch wenn ich ihn jetzt in die Augen schaue, ist da diese Wut.“

„Du solltest dir wirklich anhören, was er dir sagen will, Twilight. Vielleicht hilft dir das“, schlug der Drache vor, der inzwischen 4 Bücher zu einem kleinen Stapel getürmt hatte und das Letzte gerade dazu legen wollte.

Sie überlegte: „Vielleicht…“

„Ach übrigens“, meldete sich Spike noch mal, „Celestia hatte einen Brief geschickt.“

Aufgeschreckt schaute Twilight den Babydrachen an: „Das sagst du mir erst jetzt? Wo ist er?“ Der Namenlose war für den Augenblick vergessen.

„Er ist genau hier auf dem Tisch“, sagte der Drache und zeigte auf den Tisch neben den Stapel Bücher.

Sofort ließ Twilight den Brief zu sich schweben und öffnete das königliche Siegel. Sie las die Zeilen gewohnt schnell aber gründlich und lautlos:

„*Meine treue Schülerin Twilight Sparkle,*

Ich freue mich, dass ihr Fortschritte gemacht habt. Auch in Canterlot wurden letzte Entscheidungen getroffen. Zu sämtlichen Städten wurden Wachen entsendet, um den Einwohnern ein Gefühl der Sicherheit zu geben. Allerdings wissen wir beide, dass sie gegen Dismare nicht viel ausrichten können.

Für Las Pegasus kamen diese leider zu spät. Wir haben erfahren, dass die Stadt komplett verlassen werden musste, aufgrund der Zerstörung, die Dismare angerichtet hat. Die Pegasie konnten jedoch soweit alle fliehen.

Noch etwas ist jedoch sehr beunruhigend. Es werden Meldungen von vermissten Ponys gemacht. Und zwar nicht wenige. In ganz Equestria werden Ponys vermisst. Wir haben Dismare in Verdacht und rechnen soweit mit dem schlimmsten.

Luna hat mir bereits Bericht erstattet. Sie sagte sie wolle dir noch erklären, was sie herausgefunden hat. Sie erklärte mir, dass du aufgrund des Kampfes viel Ruhe bräuchtest.

Ich muss dich zudem um etwas bitten, nicht als Mentorin, sondern als Freundin, ihr für das was sie getan hat, zu verzeihen, denn sie hat nur mit besten Gewissen gehandelt. Auch der Namenlose hat nur so entschieden, weil er so hofft euch retten zu können.

Nun etwas erfreulichere Nachrichten. Dein Bruder Shining Armor wird dich besuchen kommen. Er wird nur für kurze Zeit da sein, da er ein anderes Ziel hat, aber er wird etwas für euch alle dabei haben, was ihr hoffentlich nicht brauchen werdet, aber dennoch immer tragen solltet. Warte auf weitere Briefe von mir.

Viel Glück Twilight,

deine Mentorin Celestia.“

„Was steht in dem Brief, Twilight?“, fragte der Babydrache neugierig. Twilight fasste ihn nur kurz zusammen, wobei sie die Stelle mit der Bitte ausließ. Während sich Twilight Gedanken um die Ponys machte die Verschwanden und was mit ihnen passiert sein könnte, schien Spikes Interesse bei etwas anderem zu liegen.

„Shining Armor kommt also“, stellte er noch mal fest, „Ich frage mich was für eine Überraschung er dabei hat.“

„Wenn es nicht wirklich für uns alle ist, könnte ich mir vorstellen, dass es die Elemente der Harmonie sind“, vermutete Twilight.

Spike schüttelte den Kopf: „Sie schrieb für uns alle. Vielleicht ist es ja eine Rüstung für jeden?“

Während der kleine Drache weitere Möglichkeiten durchging, stand Twilight auf und

ging Richtung Tür. Sie wollte zu Luna, nicht unbedingt um sie zu sehen oder sich zu entschuldigen; aber um mit ihr an der Magie zu forschen, die sie nun endlich entdeckt hat. Spike störte sich nicht daran und folgte ihr, weiter Dinge aufzählend.

Geduldig nickte sie seine Ideen ab, wenn er wissen wollte ob sie es für möglich hielt, während sie in einem gemütlichen Schritt durch die Stadt ging.

Twilight wusste zwar nicht, wo Luna sein würde, aber konnte sie es sich denken. Dort wo sie selbst noch Gestern ihren Unmut zum Ausdruck gebracht hatte. Sie merkte, dass sie immer noch nicht erpicht darauf war, mit Luna zu reden, aber hatte sie wenigstens etwas wieder ihre Ruhe gefunden, so war sie bereit dazu.

Am selben Hügel, in der Nähe von Fluttershy‘s Haus, stand Luna und wieder waren Tiere um sie versammelt. Zusätzlich waren Tafeln aufgebaut worden, auf die sie sich viele Notizen geschrieben hatte, wo auch immer sie die so plötzlich herbekommen hatte.

Gestern war Twilight zu sehr durch den Wind, um den Tieren größere Aufmerksam zu schenken. Heute jedoch wunderte sie der Anblick sehr. Ihre Vermutung lag bei einem Zauber. Wohlmöglich sogar gewirkt mithilfe der neuen Basis.

Twilight hoffte, dass die Prinzessin der Nacht sie nicht sofort bemerken würde, doch schaute Luna zufällig in die Richtung, aus der sie gekommen war. Das Leuchten ihres Horns dimmte bis es verschwand. Das Alicorn schaute unsicher zu ihr, ihre Ohren knickten nach hinten. Eine Fülle an Augenpaaren fokussierte Twilight nun.

Aufmerksam verfolgten sie wie sich Twilight ihnen zögerlich näherte. Es machte sie nervös, wie seltsam ruhig sie gemustert wurde. Spike hingegen wirkte vollkommen entspannt. Luna schien ihre Fassung wiedergefunden zu haben. Selbstsicher baute sie sich auf und sagte:

„Twilight…Wir haben dich erwartet.“

Verwundert musterte Twilight die Prinzessin der Nacht: „Ist dem so?“ Sie versuchte entspannt zu klingen, doch hörte sie, dass es ihr nicht gelang.

Unwohl schabte Luna mit einem Huf über den Boden, während sich langsam die Tiere in den Wald zurückzogen, aber ihr wachsamer Blick ruhte weiterhin auf Twilight.

„Nun, wir hatten gehofft…“, begann die Prinzessin, doch zögerte sie erst, sich selbst nicht mehr sicher. Nach einem kurzen Moment jedoch fing sie sich erneut: „ Wir hatten gehofft, dass ihr uns für diese List verzeihen würdet. Wir wollten dich niemals verletzen Twilight Sparkle. Doch fehlte uns die Zeit, darauf zu warten dass du sie wieder wirken würdest. Am Abend wo der Namenlose und Spike vom Lindwurm angegriffen wurden kamen wir bei Fluttershy‘s Hütte vorbei. Er fragte uns ob wir mit unserer Aufgabe weitergekommen wären. Als wir ihm erklärten, dass wir keine wirklichen Fortschritte gemacht hatten und wir ihm erzählten, dass wir dringend eine standfeste Verteidigung gegen Dismare brauchten, kam er mit der Idee…“

„…Also war es seine Idee…“ warf Twilight verärgert dazwischen. Sie hatte es zwar vermutet, doch jetzt wo sie sich bestätigt wusste, würde sie dem Namenlosen eine Frage stellen müssen. Sie stampfte auf den Boden um ihre Wut nicht an wem anders auszulassen.
Luna hatte sie soweit verziehen, doch eine Antwort schuldete sie ihr noch, auch wenn nach Celestias Brief eigentlich klar war, warum sie so gehandelt hatte:

„Warum habt ihr dem zugestimmt, Luna?“

Ihre Antwort war wie erwartet: „Sicher hat Celestia dir bereits erzählt, das Ponys verschwunden sind. Wir wissen nicht, was Dismare mit ihnen macht. Aber es kann nicht gut sein. Je schneller wir Dismare etwas entgegenzusetzten haben, umso weniger Ponys werden das Grauen, was sich dort abspielt erleben müssen. Zudem könnte es die einzige Möglichkeit sein ihn aufzuhalten und unsere Welt zu retten.“

Es war schwer zu akzeptieren, aber für Twilight war jetzt eins klar. Luna hat nicht aus niederen Absichten gehandelt.

Sie ließ ihren Kopf hängen. Betrübt schaute sie zu Boden als sie diese Worte sprach:

„Es tut mir Leid, Luna.“ Eigentlich wollte sie sich nicht entschuldigen, doch nagte eine Schuld an ihr, dem Alicorn Unrecht getan zu haben.

Es war erleichternd für Twilight Luna lächeln zu sehen, als sie aufschaute.

„Es gibt Nichts zu entschuldigen Twilight. Deine Wut war berechtigt. Ich wünschte wir hätten dich einweihen können, aber dann hätte es wohlmöglich nicht funktioniert.“

„Und warum hätte es nicht funktioniert?“, fragte Twilight verwirrt. *Zweifeln sie also doch*

an mir!

„Es ist nicht einfach zu erklären … „ begann Luna als sie sich ins Gras legte, ihre Flügel streckte sie dabei noch mal.

„Du solltest dich auch hinlegen, es geht mit dem Wissen einher, das ich von der Basis inzwischen weiß.“

Ohne Widerworte machte es sich Twilight vor dem Alicorn bequem, die ihrerseits geduldig wartete bis sich Twilight zurechtgerückt hatte.

„Zuversicht scheint zwei Mal als Basis zu existieren. Einmal als Normales Basis, und einmal als übergeordnete Basis. Diese Aufstufung verhinderte es, das wir sie früher gefunden haben, da wir nicht weiter in der Richtung geforscht hatten.“

Luna lies diesen Gedanken erst einmal im Raum stehen um nach kurzer Pause fortzufahren: „Nun kommen die Elemente ins Spiel. Du weißt sicher, dass sie nur funktionieren, wenn alle Elemente vorhanden sind. Dass alleine aktiviert sie aber nicht. Dass ist auch der Grund, warum dich meine Schwester nach Ponyville Geschickt hatte. Nur die, die wahre Freundschaft in ihr Herz lassen, können die Kraft der Elemente verwenden.“

Twilight nickte zustimmend. Sie erinnerte sich daran, dass die Prinzessin ihr etwas Ähnliches an dem Tag erzählt hatte. Ihr dämmerte bereits, worauf die Prinzessin hier hinauswollte.

Luna wendete ihren Blick Richtung Wald, in dem neugierige Augen sie beobachteten. Lächelnd erklärte sie weiter: „Du hast dir sicher schon denken können, warum die Tiere uns so Vertrauen, Twilight. Dem ist doch so?“

Wieder nickte Twilight nur, bis sie merkte das Luna sie gar nicht anschaute. Schnell antwortete sie: „Ich bin mir sicher es hat mit der Basis zu tun. Doch ist es seltsam, dass sie auf ihre Umgebung reagieren, normalerweise…“

„… Normalerweise wirken Zauber wie ein Befehl, der ausgeführt wird bis die Magie abgebrochen oder ein anderer Befehl gegeben wird.“

Twilight lugte zu den Tieren, als sie bemerkte: „Aber die Tiere scheinen… auch ohne

Magie noch auf deine Befehle zu reagieren. Sie machen mich etwas nervös.“ Plötzlich fiel ihr noch etwas auf, „ Zusätzlich haben sie gestern die Flucht ergriffen obwohl du noch gezaubert hast. Das ist höchst seltsam.“

Luna drehte sich wieder zu ihr um, ein schmales Grinsen auf ihren Lippen während sie sprach: „ Es ist wundervoll. Bisherige Zauber waren nie in der Lage von Tieren verstanden zu werden, sondern nur an ihnen Einfluss zu nehmen. Aber diese Magie kommuniziert auf einer anderen Ebene, so dass man praktisch spürt was damit gemeint ist. Diese Zuversicht sorgt für Sicherheit. Ich brauche sie nur auszustrahlen und alle Tiere in der Umgebung spüren, das ihnen hier keine Gefahr droht.“

Etwas verwirrte Twilight daran: „Aber wenn sie Sicherheit verspüren, warum ziehen sie sich dann zurück?“

Bedrückt antwortete das Alicorn: „Nun… der Zauber nutzt wie die Elemente der Harmonie die Stärke des in ihm liegenden Elementes. Sobald wir unsere Zuversicht also verlieren, so verliert auch der Zauber erst an Stärke bis er letztlich ganz verschwindet“, sie schaute Gedankenverloren zum Himmel, „Das ist der Grund, warum diese Magie so lange im Verborgenen blieb“, bis sie schließlich zu Twilight schaute, „und der Grund, warum es dir nicht gelungen wäre. Der Kampf um den Namenlosen gab dir einen Grund, an einen Sieg zu glauben.“

„Aber hätte es nicht gereicht, einfach an Erfolg zu glauben?“, sie machte ein paar Schritte auf die Prinzessin zu, „Hätte nicht auch meine Zuversicht, die ich bereits in mir trug geholfen?“

Der Zweifel nagte plötzlich an ihr. *Hätte ich es schaffen können ohne diese List?*

„Twilight“, sagte Luna in einem bestimmten zugleich ruhigen Tonfall, „ Der Namenlose und wir hätten nicht auf solche Mittel zurückgegriffen, wenn wir nicht sicher gewesen wären, dass es dir hätte gelingen können.“

Es kribbelte unangenehm in Twilights Bauch. Sie hatte die Beiden angeschrien und verbal verletzt. Sie grämte sich dafür so falsch gelegen zu haben.

„Es tut mir Leid, so Leid Leid Leid Leid Leid!“, brach es plötzlich aus ihr heraus, „ Es tut mir so leid, dass ich an euch beiden gezweifelt hatte.
Warum habt ihr nicht früher gesagt…“ Sie erinnerte sich daran, wie sie die beiden nie ausreden ließ. „ Es tut mir leid, dass ich euch nie ausreden ließ!“, ihre Beine wurden

weich. Konnten sie nicht mehr tragen. Zu viel lastete gerade auf ihr. So knickte sie ein und legte sich unsanft auf den Boden, ihre Hufe aus Charme vor ihr Gesicht haltend. Was habe ich nur getan! Ich habe sie angeschrien, weil ich dachte, sie Zweifeln an mir. Dabei haben sie an mich geglaubt! Wie konnte mir Luna verzeihen? Wie könnte der Namenlose mir verzeihen?

Sie hörte die Schritte der Prinzessin kaum, die langsam auf sie zukamen. Sie erwartete vieles. Strafen, Mahnungen, Tadel. Sie hätte sie verdient gehabt. Doch hörte sie nur, wie die Prinzessin der Nacht sich neben sie stellte und sich hinlegte. Sogleich legte sich einer von Lunas sanften Schwingen um Twilights Rücken und streichelte sie beruhigend, während Lunas Kopf sich an den Ihren Schmiegte. Luna sagte mit sanfter gütiger Stimme:

„Gräme dich nicht, Twilight Sparkle. Dich trifft keine Schuld für deine Gefühle. Wir verstehen dein Handeln und hegen keinen Zorn gegen dich."

Twilight stammelte unverständliche Worte, während eine einzelne Träne an ihrer Wange herunterlief.

Wie wird der Namenlose mir jemals verzeihen können?

Eine Träne fiel den kurzen Weg und verschwand sogleich im Erdreich. Während der ganzen Zeit blieb Luna bei ihr, gab ihr ein Gefühl von Wärme. Doch konnte Twilight sich nicht Sammeln, denn es fehlte ihr an etwas; Hoffnung.

Sie vergaß sich und alles um sie herum. Ihre Beine hätten sie nicht getragen. Nur eine Melodie begleitete sie, spendete ihr etwas, an das sie sich halten konnte. Es war die Melodie des einen Liedes, das sie mit dem Namenlosen gesungen hatte. Es schmerzte sie, erinnert zu werden an das Schöne, dass sie mit ihm teilte.

Ich habe alles kaputt gemacht. Nicht er, ***ich****!*

Trotz der Schmerzen, die es ihr bereite, hielt sie an dem Lied fest, denn sie fürchtete ihn zu verlieren. Hatte ihn vielleicht schon verloren.

Eine Stimme stoppte das Lied. Es war die Prinzessin, die mit Besorgnis in der Stimme zu Jemandem sprach. Twilight schrie innerlich auf, wegen des Verlustes der schönen Erinnerung.

Sie konnte nicht verstehen, was gesagt wurde, denn Taub wurde sie für den Rest der Welt. Sie hatte gerade ihren Halt verloren, und nun fiel sie in die Tiefen ihrer Gedanken.

Der Sturz schien kein Ende zu nehmen, sie sah keinen Boden sondern nur tiefe Dunkelheit. Ungewiss wann sie aufkommen und zerbrechen würde. Eine Stimme verklang in ihrem Ohr, während sie tiefer und tiefer ins Nichts stürzte. Ein weiteres Mal verklang ein Wispern, das ihr Ohr nur vage erreichte. Doch dies Mal änderte sich etwas. Sie spürte die Leere weichen, die sich in ihr festzusetzten versuchte.

Eine beige Aura der Magie legte sich um sie und stoppte langsam ihren Fall. Ihr Geist wurde befreit von jeglichen zermürbenden Gedanken. Das tiefe Loch öffnete sich und offenbarte eine weite Ebene tief unter ihr mit grünen Feldern und gewaltigen Bergketten in der Ferne, während der wolkenlose Himmel in einem hellen Blau schimmerte und die Sonne so alles mit Licht flutete. Dennoch hatte sie das Gefühl, dass sie nichts sehen würde, also öffnete sie ihre Augen, und so teilte sich die Welt am Horizont und holte sie zurück in die Realität.

Das Gefühl des Flügels kam wieder. Der weiche Erdboden fühlte sich kalt an und das Gras kitzelte sie leicht. Der Geruch des Grases stieg in ihre Nüstern. Eine milde Brise wehte durch ihre Mähne. Das alles wurde überschattet von dem Anblick des Namenlosen, dessen Horn hell in einer Cremefarbenen Aura erstrahlte. Er schaute sie mit seinen großen braunen Augen an. Ein schmales Lächeln auf seinem Gesicht, das sich jedoch so schnell versteckte, das man denken könnte es wäre nie da gewesen.

Danke!

War ihr erster Gedanke, doch kam sie nicht dazu ihn auszusprechen. Traurige Züge entstanden auf dem Gesicht des Einhorns, während er sich von ihr abwendete und einfach wieder verschwinden wollte. Sein Horn dimmte zu einem schwachen Flackern, bis es letzten Endes gänzlich erlosch.

Nein!

Aus einem Impuls heraus sprang sie auf und rief schwach: „Bleib hier!“, und ergänzte während sie auf ihn zu stolperte: „Geh nicht!“

Luna konnte gerade so ihren Flügel wegziehen, und erhob sich nach kurzem balancieren auch. Ihre wachenden Augen lagen nun auf Twilight und dem Namenlosen, während sie einen erschöpften Seufzer ausstieß.

Wider Erwarten blieb der Namenlose stehen und drehte sich zu ihr um. Seinem Ausdruck fehlte jede Emotion, was Twilight erschreckte.

Sie blieb einen Meter hinter ihm stehen: „Namenloser…“ Fast wäre ihr das Wort im Halse stecken geblieben, doch überwand sie sich: „Es tut mir leid, was ich gesagt habe. Ich habe Nichts davon so gemeint! Ich dachte nur…“ sie schluckte schwer, „ Ich dachte du hättest dein Vertrauen in mich verloren…“

Ich habe dir Vertraut…

Eine ewig lange Sekunde wartete sie auf eine Antwort.

Ich habe alles gegeben…

Bis er Anfing gerührt zu lächeln.

Weil ich dich retten wollte…

Sich wieder umdrehte und seinen Weg fortsetzte.

Da ich Angst um dich hatte…

Twilight schaute dem Hengst hinterher, während die Sonne auf sie niederschien.

Kann das wirklich Liebe sein?

Die Antwort blieb aus, als verlangte man eine Erklärung von einer Wand. Er verschwand hinter einem Hügel, wo auch immer es ihn hintrieb. Ein Stechen tauchte in ihrer Brust auf, ihre Beine begannen zu zittern und ihr Kopf wurde schwer, so dass sie ihn hängen ließ.

Wieder legte sich ein Flügel auf ihren Rücken und strich sanft darüber.

„Dieses Einhorn hat eine große Last auf seinen Schultern. Er wird seine Zeit brauchen für eine Antwort.“

Frustriert fragte Twilight die Prinzessin der Nacht: „Warum muss Liebe so kompliziert sein?“

Dies entlockte dem Alicorn ein Grinsen.

„Weil zu Liebe immer zwei gehören.“

Zu Kapitel 7.1

Zu Kapitel 8.1